

Wien 19, Muthgasse 2, ☎ 01/36011-0

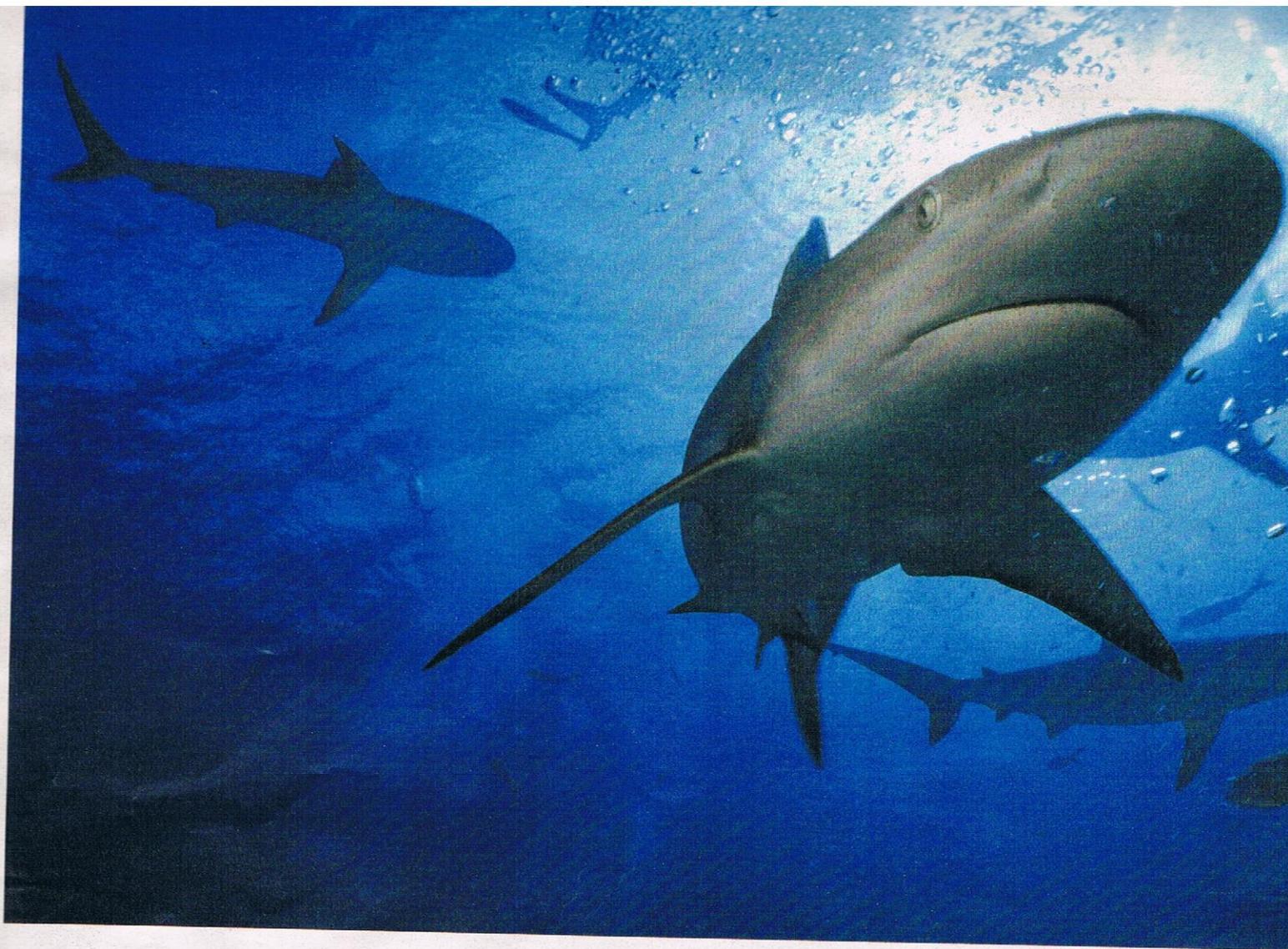
# Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

Sonntag, 14. August 2011 € 1,-

# Gefährdete Haie

Sie gelten als Räuber der Meere, aber jetzt  
sind sie selber in Bedrängnis geraten



# Stoppt das Morden im Meer!

**L**ängst ist das Morden auf dem offenen Meer zum Millionengeschäft der Mafia geworden. Gierig schnappen die skrupellosen Hintermänner der weltweit auf allen Ozeanen operierenden Fischfangflotten nach den Stücken, die am meisten Gewinn abwerfen. Und das sind eben die Flossen. „Die Flossen der König der Meere werden in Gold aufgewogen. Eine Portion, serviert in einer Gemüsebrühe, kostet heute rund 150 Dollar, ein Kilo der fragwürdigen Delikatesse, die sogenannte Feinschmecker gierig in sich hineinschlingen, ist unter 1500 Dollar nicht mehr zu haben. Das sind Gewinnspannen höher als im gesamten Rauschgifthandel“, schildert Christine Gstöttner von „Shark-project International“.

Empörung auch bei Helmut Belanycz vom international angesehenen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz. Der Biologe prangert seit

**Sie sind die Könige der Meere!  
Doch die Verfolgung der Haie ist  
gnadenlos und grausam. Den  
Tieren werden die Flossen  
abgesägt, ihre Körper über Bord  
geworfen. Die edlen  
Meeresbewohner sterben qualvoll.**

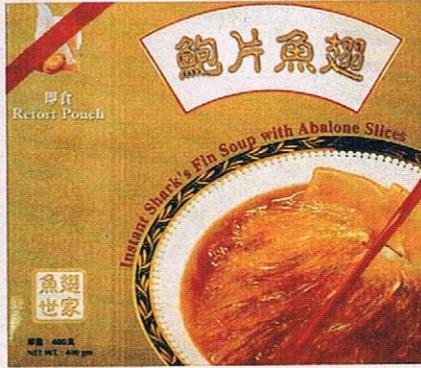
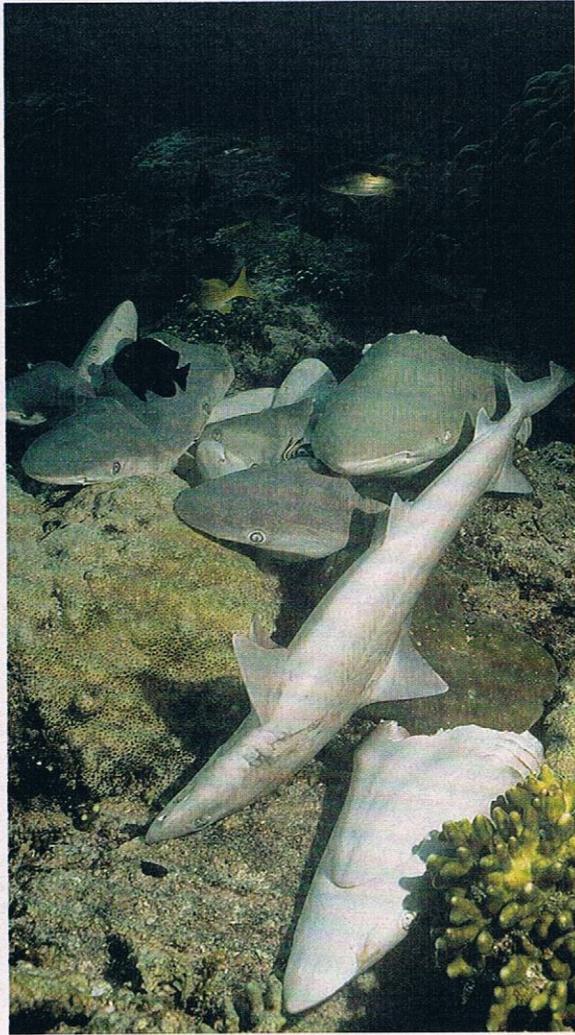
Von Mark Perry

langem die grausamen Praktiken auf hoher See an. Tiefe Ehrfurcht vor allem vor den Lebewesen des Wassers zeichnet diesen Schöpfungsbewahrer aus. Umso tiefer trifft es ihn in seiner Petrijüngerseele, dass jährlich 200 Millionen Haie dem Menschen zum Opfer fallen. Trotz der schrumpfenden Bestände gelten deren Flossen

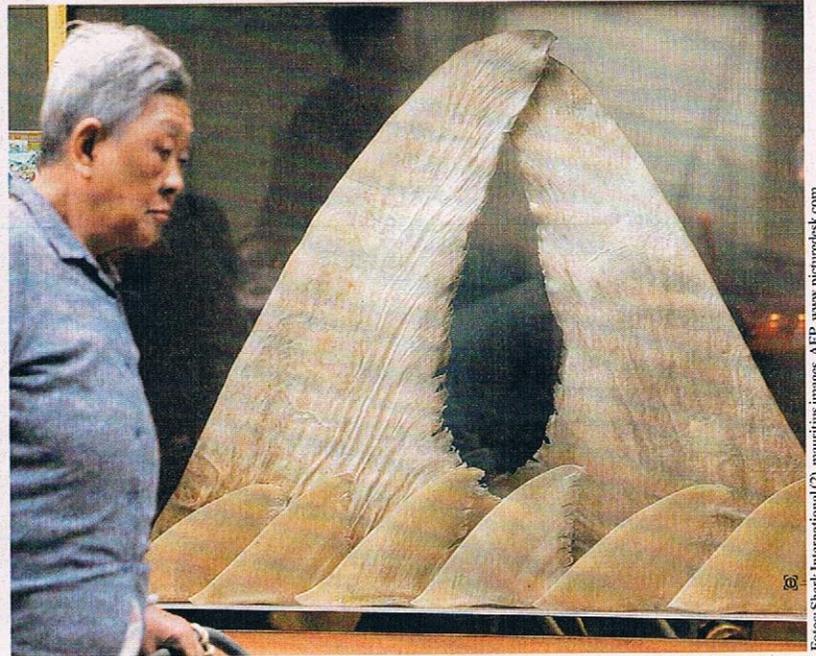
nach wie vor als Delikatesse. Christine Gstöttner empört: „Die Tiere werden auch für zweifelhafte Knorpelprodukte geschlachtet. Denn allen Ernstes glaubt man im asiatischen Raum, dass Hai-Bestandteile heilend wirken.“

**Sogar Babytiere und noch ungeborene Haichen werden jetzt verstümmelt**

Trotz aller Bemühungen internationaler Tierschutzorganisationen geht das Schlachten aber unvermindert weiter. Weil es aber kaum noch Erwachsenen-Populationen gibt, werden sogar Babys und sogar noch ungeborene Haichen verstümmelt. Und zwar bei lebendigem Leib. Die verstümmelten Körper sinken in die Tiefen der Ozeane – ein qualvollster Tod für die Tiere. Doch es sind nicht nur die Konsumenten in fernen Ländern, die sich mitschuldig machen an dem



Vor allem in Asien finden die Flossen reißenden Absatz. Millionen Haie verenden qualvoll am Meeresgrund. Dagegen kämpft die Künstlerin der Tiere, Fiona Hernuss.



Fotos: Shark International (2), mauritius images, AFP, www.picturedesk.com



grausamen Gemetzel. Freilich: Sie werden von den großen Fischhändlern (darunter auch heimische Anbieter) getäuscht. „Da sich Haifischfleisch kaum mehr unter diesem Namen verkaufen lässt, wird es als Schillerlocke oder Speckfisch angepriesen“, bestätigt denn auch der Wiener Wildökologe, Kommerzialrat Jürgen Arno Auer. Dabei ist höchste Vorsicht

scher als Quecksilber und durchdringt alle Schutzbarrieren des menschlichen Körpers – ohne sich dabei jemals abzuschwächen. Sharkproject-Aktivistin Gstöttner: „Haifischfleisch macht krank. Der Verzicht auf diese fragwürdigen Produkte dient somit nicht nur dem Artenschutz, sondern auch der eigenen Gesundheit.“

Appell auch von „Krone“-Tier-

schutzlady Maggie Entenfeller: „100 Arten unserer Schützlinge stehen schon auf der Roten Liste. Helft alle bei deren Rettung.“ Mit im Ökoboote ist jetzt übrigens die wunderbare Künstlerin Fiona Hernuss, die sensible Malerin der Tiere.

**Die EU muss sich endlich zu einem Verbot des grausamen Hai-Finng durchringen**

Die international erfolgreiche Wienerin, deren Herz so sehr für die wehrlosen Geschöpfe schlägt, arbeitet derzeit am Gemälde „Stop Finning“. Es soll – so Sharkproject-Präsident Gerhard Wegner – im Rahmen einer Charity-Aktion zugunsten der Fische versteigert werden.

Österreichs Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich hat inzwischen auf EU-Ebene eine Initiative für umweltfreundliche Aquakulturen im Binnenland gestartet. Widerstand kommt von Spanien, dass nach wie vor ein Verbot des Finning blockiert.

Alle Öko-Infos zur Stop-Finng-Aktion: [www.sharkproject.org](http://www.sharkproject.org); zur Künstlerin der Tiere: [www.hernuss.com](http://www.hernuss.com)